

GLAUBEN – LIEBEN - HOFFEN



Dorothea Stockmar (Autorin, Künstlerin)

Marcel Speker (Politikwissenschaftler, LWH Akademiedirektor)

Günther Oberthür (Theologe, Vorsitzender Lingener Hospiz e.V.)

Georg Aehling (Verleger, Vorsitzender Kunstverein Lingen)



Georg Aehling (Verleger, Vorsitzender Kunstverein Lingen) hält die Ansprache

Ansprache von Herrn Aehling (Auszug)

Sehr geehrter Herr Speker, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Hospizvereins Lingen. Vor etwas mehr als 25 Jahren wurde der Lingener Hospiz e.V. gegründet.

Unter der vernehmlichen Botschaft und der Selbstverpflichtung *Wir sind da!* sind Ehren- und Hauptamtliche immer erreichbar und präsent, bieten gute und professionelle Hilfsangebote an und entwickeln sich ständig weiter. Die Vision und die konkrete Arbeit des Hospizvereins sind in der Festschrift 25 Jahre Lingener Hospizverein breit gefächert dokumentiert.

In diesen Zusammenhang ordnet sich auch die heute zu eröffnende Ausstellung mit Werken von Dorothea Stockmar ein. Sie trägt den Titel *Glauben – Lieben – Hoffen. Wenn aus Trauersymbolen Hoffnungssymbole werden*. Dorothea Stockmar ist Malerin und Autorin, Sterbe- und Trauerbegleiterin, hat in Dokumentarfilmen mitgewirkt und Seminare für Trauernde abgehalten. Wichtig ist ihr, zu erkennen und sichtbar zu machen, dass Trauer sich verwandeln lässt.

Sie wurde 1953 in Schlesien geboren, wuchs in Berlin auf und lebt seit 1981 in Celle. Sie hat vor 20 Jahren hier im LWH eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin absolviert. Nach einer kunsttherapeutischen Ausbildung im unmittelbaren Anschluss an die Trauerbegleiter-Ausbildung kam sie in Berührung mit Pinsel und Farbe. Sechs Jahre später starb ihr jüngstes Kind mit 17 Jahren, und fortan musste sie ihre eigene Trauer verarbeiten. Malend lernte sie die Schranken zwischen Kopf und Bauch, Bewusstsein und Unterbewusstsein zu durchbrechen, der Maxime folgend, alles zu tun, damit die Trauer nicht im Kopf bleibt.

Über 15 Jahre hinweg folgte ein Schaffensprozess, der zahlreiche Ausstellungen sowie Bild- und Klanginstallationen, unter anderem in Celle, Berlin, London, Hannover und Manchester ermöglichte. Eine Auswahl ihrer Bilder hat sie hier zusammengetragen. Mit unterschiedlichen Titeln wie: *Hinter dem Sichtbaren, An der Schwelle, Werden und Vergehen, Verbunden über Raum und Zeit, Aufrechtes Sein* haben sie alle eins zum Ziel: Trauer in Hoffnung zu verwandeln, damit für die Betrachter symbolhaft erlebbar wird, wie sich Glauben in Lieben und Lieben in Hoffen umgestalten lässt.

Bewusst wählt Dorothea Stockmar die prädikative, die aktivierende statt der Subjektform, denn es heißt bei ihr nicht Glaube, Liebe, Hoffnung, sondern glauben, lieben, hoffen, ihre Botschaft enthält somit eine direkte Aufforderung.

Dorothea Stockmar arbeitet mit verschiedenen, auch Misch-Techniken, malt mit Ölfarbe und Acryl auf Leinwand, Hartpappe, nutzt Ölkreide.

In *Werden und Vergehen* sehen wir die Himmelsleiter Jakobs als Symbol des Aufstiegs in höhere Sphären neben der Uhr der Vergänglichkeit, die *Metamorphosen* versinnbildlichen den Übergang in einen neuen transitorischen Zustand bis hin zur Hoffnung.

Vielleicht regt Sie das eine oder andere Bild dazu an - das wünscht sich die Künstlerin - über die Wandlungsfähigkeit von Trauer nachzudenken und über den Weg zur Hoffnung ins Gespräch zu kommen.

Georg Aehling (Verleger, Vorsitzender Kunstverein Lingen)



Dorothea Stockmar bedankt sich